

nach Himmel und Wolken um die Witterung zu erkunden; denn von dieser allein hängt es ab, ob er den Lohn seiner Mühen ernten wird. Zieht der Lenz früh ein, so prophezeit der erfahrene Winzer ein gutes Weinjahr; ja „Donnern im April ist des Winzers Will!“ Wenn im Sommer dem schwülen Tage ein Gewitter folgt, dann zerzaust der Gewittersturm wohl arg das Rankwerk und die durch den Weinberg wie Wildwasser flutenden Regenbäche richten vielen Schaden an Mauern und Fruchtländern; aber das alles nimmt der Winzer noch leichtem Herzens in den Kauf. Und wenn nun im August am Morgen der Nebel in den Tälern braut und darauf wolkenlose, heiße Sommertage folgen: dann ist dies das trefflichste Weinwetter. Da werden die harten Beeren nach und nach klar und fast durchsichtig, ihr Saft wird süßer, und je weiter der Herbst vorrückt, desto gelblicher oder bräunlicher schimmert durch die dünne Beerenschale der goldene Traubensaft. Die Oktobersonne kocht noch den Zucker im Traubenblut; schon zeigt ein Teil der Beeren die sogenannte „Edelfäule“, dann geht es zur Weinlese, für den Winzer das Freudenfest, das auf viele mühevollen Wochen folgt.

August Hummel.

162. Gäste der Blüten.

Aber der bunten Blütenpracht der Wiese scheint eine Wolke anderer losgelöster Blüten zu schweben: die schönen, bunten Schmetterlinge. Sie tanzen vergnügt im Sonnenscheine und lassen sich von Zeit zu Zeit auf eine Blüte nieder. Versteckter leben andere, zum Teil kleinere Schmetterlinge, Motten und Eulen, die das Licht scheuen und erst nach Sinken der Sonne ihren Flug unternehmen. — Allerlei andere Insekten tummeln sich gleichfalls eifrig auf den Blüten: Hummeln, Käfer von verschiedener Größe und Gestalt, flache Wanzen, langbeinige Heuschrecken, die meistens noch kurze Flügel besitzen und noch nicht ihr schrilles Zirpen ertönen lassen, Fliegen, Bremsen und Wespen mit schlanker Taille, glasartig durchsichtigen Flügeln und hornartig gekrümmten Fühlern.

Was suchen sie hier alle? Wie eifrig sie in den Blüten herumwühlen und sich mit dem gelben Staube derselben über und über bedecken! Das ist eine beliebte Speise, von der sich eine große Menge nährt. Die Hummeln und Bienen tauchen ihre langen Zungen tief in die Kronröhren der Kleearten, Wicken und Lippenblütler hinein um den süßen Saft zu lecken, der in vielen von diesen Blüten enthalten ist. Besonders reichlich aber werden die Doldenpflanzen besucht. Wanzen stechen sie an und saugen ihren Saft; Fliegen schöpfen mit ihrem Rüssel den Honigseim, den zwei gelbe Pflösterchen inmitten der